

Spuren entlang der Pferdeeisenbahn



Besonders idyllisch: Wachthaus 39 bei Neumarkt



Für Wissende zu erkennen: die alten Bahnschwellen im Boden



Ehemaliger Stall beim Südbahnhofmarkt

»Strom und Wasser gebe es zwar nicht, auch „Zug“ habe schon lange keiner mehr gehalten – aber „wie schön es doch hier ist“, schwärmt sie. Das Haus liegt auch am Beginn eines besonderen Naturjuwels, des Gusentals.

Otto Ruhsam geht hier ebenfalls gerne spazieren. Der Neumarkter weiß alles, was es über den Salztransport nach Böhmen zu wissen gibt. Die alte Salzstraße von Mauthausen über Hagenberg nach Freistadt hat er bestens dokumentiert. Seit Jahrhunderten sei hier in der Gegend das Salz nach Norden transportiert worden. Seit die Habsburger eben das „Camerguet des Salzes“ zum Staat im Staat machten und mit

dem weißen Gold gut verdienten – auf Kosten der Arbeiter im Salzkammergut.

Ruhsam macht uns auf die Bahnschwellen aufmerksam, die hier vielerorts zu sehen sind – besonders im Gusental. Und dahin machen wir uns nun auf. Hier lohnt es sich, auf Abhänge und Bachübergänge zu achten, denn es verbergen sich unter dem Dickicht meist bauliche Reste der Pferdeeisenbahn.

Bei der Bürstenbachkehre, einer ein- einhalb Kilometer langen Schleife bei Unterweikersdorf, kommen wir zum Wachthaus 41, bei dem 28 Pferde eingestellt waren – denn ab hier brauchte es frische Pferde, ging es doch von Linz kommend, ab nun nur noch bergauf.

Wir gehen zum Glück Richtung Gallneukirchen, wo der Weg weit vom Ursprung abweicht. Über Treffling erreichen wir St. Magdalena. Der zauberhafte Weg auf der alten Trasse ist ein beliebter Wanderweg – auch für den Historiker Michael John, der an der Pferdeeisenbahnpromenade wohnt. St. Magdalena war damals ein eigener Ort – weit außerhalb von Linz. „Nachdem die Kutschen von Linz losgefahren sind, gab es kurz nach Magdalena die ersten Überfälle“, berichtet er.

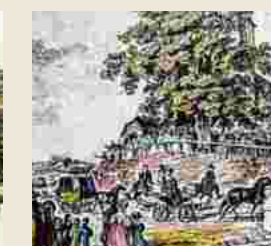
Die Idee der Bahn sei ja sinnvoll gewesen, meint er, doch bei der Umsetzung mit Pferden kommt er ein wenig ins Schmunzeln. „Pferdekutschen

konnten halt nur beschränkt Salz transportieren.“ Und eingedenk dessen, dass in England schon die Stevens-Lok fuhr ... Na ja, wer den Schaden hat ...

Heute liegt der Schaden ganz wo anders, darin nämlich, dass die vorhandenen Reste der Pferdeeisenbahn größtenteils den Kräften der Natur überlassen sind. Nur wenige Abschnitte und Gebäude wurden gerettet – dank der Mühn der vielen Freiwilligen.

Südbahnhofmarkt. Ende Gelände! Wir stehen vor dem alten Stall des letzten Bahnhofs der Nordtrasse, der 1836 errichtet wurde. Von hier fuhr vor 150 Jahren die letzte Pferdeeisenbahn los. Danach wuchs Gras über die Sache. «

Zur Historie



Die alte Brücke über die Donau, die Bogenbrücke über den Haselgraben und ein Bild von der Besichtigungsfahrt mit Kaiser Franz I. bei Magdalena am 21. Juli 1832

DER MYTHOS

Die Pferdeeisenbahn fuhr zwischen 1832 und 1872

Sieben Jahre wurde an der Nordtrasse der Pferdeeisenbahn gebaut, bis zu 6000 Arbeiter waren im Einsatz. 1832 wurde der Abschnitt Budweis–Urfahr eröffnet. Der Bahnhof in Urfahr musste 1907 der Jahnschule und dem Bezirksgericht weichen. Der Südbahnhof in Linz wurde 1836 eröffnet – es gab auch eine Flügelbahn nach St. Peter-Zislau (heutige voest). Ebenfalls 1836 wurde der Abschnitt bis nach Gmunden eröffnet, der, dank der einfachen Topografie, nach nur zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt war.

Der Linzer Historiker Roman Sandgruber schrieb vor elf Jahren in der OÖN-Serie „Die Geschichte unserer Hei-

mat“: „Dass die Pferdebahn kein wirklicher Erfolg wurde, lag an einer Kette von Fehlentscheidungen. Der größte Fehler war wahrscheinlich, dass man zuerst auf der Nordstrecke zu bauen begonnen hatte. Sinnvoller wäre es gewesen, zuerst die technisch einfachere und frachtmäßig ertragreichere Strecke Linz–Gmunden zu errichten. Dann hätte man für den Nordteil eine bessere finanzielle Basis gehabt. Was die Pferdebahnplaner völlig übersahen, war das Potenzial, das sich bei einem frühen Anschluss an die Kohlenfelder im Hausruck ergeben hätte. Damit hätte man ein zusätzliches Geschäftsfeld erschließen und die Umstellung auf Dampfbetrieb forcieren können.“

WERBUNG

BERGERGUT
das GENUSSAFFINE PA(A)RADIES

„Das BERGERGUT ist für uns nicht nur ein Ort, sondern viel mehr ein Gefühl“ (Stammgäste)

Entdecken, buchen und eintauchen

ROMANTIK.AT

WERBUNG

WILDKRÄUTER-SCHAUMSUPPE MIT FRISCHKÄSEPOFESEN

ANSATZSUPPE

50 ml Olivenöl | 150 g Sellerie gewürfelt | 5 Schalotten gewürfelt
2 St. Knoblauchzehen gewürfelt | 2 EL Risottoreis
120 ml Weißwein | 750 ml Liter Hühner- od. Gemüsefond
150 ml Obers | 150 ml Milch | 5 Pfefferkörner,
2 Lorbeerblätter, 2 Thymianzweige | 50 g Butter | Salz, Zitronensaft

Olivenöl im Topf erhitzen – Sellerie, Schalotten & Knoblauchzehen ohne Farbe anschwitzen – Risotto begeben – mit Weißwein ablöschen; Flüssigkeit auf die Hälfte reduzieren – mit Fond aufgießen – Obers, Milch & Gewürze dazugeben – 20 Minuten leicht köcheln lassen – Suppe mit Butterflocken mixen & passieren – mit Salz & Zitronensaft abschmecken

KRÄUTERPASTE

150 g Wildkräuter, gemischte Kräuter od. Kresse gehackt | 150 g Sauerrahm
Kräuter & Sauerrahm fein mixen. Kräuterpaste in fertige Ansatzsuppe einmischen.

FRISCHKÄSEPOFESEN

4 St. Toastbrot | 100 g Frischkäse | 1 Ei | 1 EL Brösel
3 EL Kresse/Kräuter gehackt | 100 ml Obers | 1 Ei | Salz

Frischkäse mit Ei & Brösel mischen – Masse auf 2 Toastbrot-scheiben streichen – jeweils mit der anderen Scheibe belegen – Obers mit Ei mixen – in Obers-Ei-Mischung tauchen & in 160 °C heißem Fett goldgelb backen

Entdecken Sie auch unsere **KOCH & BROT-BACK-KURSE** mit Haubenkoch Thomas Hofer.

Und besuchen Sie unser **A LA CARTE** Restaurant!



Pürmayer GmbH | bergergut@romantik.at | +43 7216 4451 | Oberafiesl 7 | A-4170 St.Stefan-Afiesl | ROMANTIK.AT